

Uwe Richter

*Neue montanarchäologische Erkenntnisse zum hochmittelalterlichen Bergbau im Freiburger Raum*

Die Besiedlung der Landschaft zwischen Freiburger Mulde und Striegis erfolgte unter dem Meißner Markgrafen Otto zwischen 1156 und 1162 von den Burgwarten Mochau und Döbeln aus. Dabei entstand auch Christiansdorf, auf dessen Flur 1168/69 Silbererz gefunden wurde. Diese Entscheidung beschleunigte die Stadtentwicklung entscheidend. Der einsetzende Bergbau führte zur Anlage verschiedener Siedlungskomplexe, die Ende des 12. und zu Beginn des 13. Jh. zur heutigen Altstadt zusammenwuchsen.

Archäologische Nachweise für Bergbau- und Hüttenwesen des 12.-14. Jh. fehlten bis vor wenigen Jahren für Freiberg und Umgebung fast gänzlich. Im Rahmen eines von der VW-Stiftung geförderten Vorprojektes zur Archäometallurgie und im Zuge der durch den Bauboom der letzten Jahre verstärkt betriebenen Stadtarchäologie konnten eine Reihe neuer Erkenntnisse zum mittelalterlichen Bergbau- und Hüttenwesen im Freiburger Raum gewonnen werden. Gezielte Geländeprospektionen erbrachten über 20 neue Relikte früherer Bergbautätigkeit (Pingen, Halden, grubenartige Vertiefungen), die z.T. durch Lesefunde und in zwei Fällen durch archäologische Sondierungen der ersten Bauperiode im sächsischen Erzgebirge (12.-14. Jh.) zugeordnet werden können. Die Untersuchungen erfolgten in "Neuhilbersdorf", Flur Hilbersdorf und auf dem Rammelsberg bei Hilbersdorf. An beiden Sondierungspunkten konnten Nachweise für ehemalige Bergbausiedlungen des 13. und 14. Jh. erbracht werden. Es wurden Grubenhäuser festgestellt, aus denen Funde (Bergeisen, Probiertiegelreste, Kupelle, Erzstücke, Bleistücke) stammen, die eine Tätigkeit ihrer ehemaligen Bewohner im Berg- und Hüttenwesen wahrscheinlich macht. Aus dem Stadtkern von Freiberg liegen aus

archäologischen Rettungsgrabungen der letzten Jahre mehrere Zeugnisse des hochmittelalterlichen Bergbaus vor, u.a. Probiertiegel unterschiedlichster Form und Größe, z.T. mit Schmelzresten, Kupellen und Schlacken, die alle in die Zeit vom Ende des 12. bis in das 14. Jh. datieren. Jüngste Grabungen zeigen, daß Grubenhäuser (Ende 12./Anfang 13. Jh.) auch in Freiberg mit zu den ersten Wohnbauten der Stadt gehörten. Freiberg war als Bergstadt Zentrum vieler umliegender Bergbausiedlungen und zugleich Nahmarktort der ländlichen Umgebung. Im Stadtbereich (1296-1305) wird zwischen "stat", als dem "in der muren" gelegenen Gebiet der Gemeinde, dem "wicbilde", als einen darüber hinausgreifenden Bereich (Meile) und dem "gebirge", der Gesamtheit aller zu Freiberg gehörigen Bergwerke und Bergbausiedlungen unterschieden. Durch Geländeprospektion und archäologische Sondierungen konnten einige dieser wüsten Bergbauorte entdeckt werden.